

2020 Werkrealschulabschluss

Original-Prüfungsaufgaben mit Lösungen

**MEHR
ERFAHREN**

Baden-Württemberg

Deutsch

+ Basiswissen und Übungen
+ Hinweise und Tipps



STARK

Inhalt

Vorwort

Die Abschlussprüfung im Überblick	1
--	----------

Die Abschlussprüfung – Hinweise und Tipps

Lesekompetenz	3
----------------------------	----------

1 Den Leseprozess steuern	4
--	----------

2 Leseaufgaben lösen	5
-----------------------------------	----------

3 Sachtexte verstehen	7
------------------------------------	----------

3.1 Die Absicht des Verfassers erkennen	8
---	---

3.2 Textsorten unterscheiden	8
------------------------------------	---

3.3 Nichtlineare Texte: Tabellen und Diagramme	10
--	----

4 Literarische Texte verstehen	13
---	-----------

4.1 Prosatexte untersuchen	13
----------------------------------	----

4.2 Gedichte untersuchen	19
--------------------------------	----

Schreibkompetenz	25
-------------------------------	-----------

5 Den Schreibprozess steuern	26
---	-----------

6 Schreibaufgaben lösen	28
--------------------------------------	-----------

6.1 Einen argumentativen Text schreiben: Stellungnahme und Erörterung	29
--	----

6.2 Einen informativen Text verfassen	34
---	----

6.3 Kreativ mit Texten umgehen	35
--------------------------------------	----

7 Einen Text überzeugend gestalten	37
---	-----------

7.1 Geschickt formulieren	37
---------------------------------	----

7.2 Richtig zitieren	38
----------------------------	----

8 Eine übersichtliche Form der Darstellung wählen	39
--	-----------

8.1 Tabellarische Übersicht	39
-----------------------------------	----

8.2 Mindmap	40
-------------------	----

9 Richtig schreiben	41
----------------------------------	-----------

9.1 Prinzipien der Rechtschreibung	41
--	----

9.2 Rechtschreibregeln	43
------------------------------	----

9.3 Rechtschreibstrategien	44
----------------------------------	----

9.4 Sonderfall s-Laute	45
------------------------------	----

9.5 Groß- und Kleinschreibung	46
-------------------------------------	----

9.6 Getrennt- und Zusammenschreibung	47
--	----

9.7 Grundregeln der Zeichensetzung: Kommas richtig setzen	49
---	----

9.8 Die Wörter <i>das</i> und <i>dass</i> unterscheiden	51
---	----

10	Satzreihe und Satzgefüge	51
10.1	Satzreihe	52
10.2	Satzgefüge	53
10.3	Relativsätze	54

Übungsaufgaben im Stil der Abschlussprüfung

Übungsaufgabe 1: Hilfsbereitschaft	57
Übungsaufgabe 2: Lügen	71
Übungsaufgabe 3: Rechtsextremismus	85

Original-Prüfungsaufgaben

Abschlussprüfung 2014: Glück und Zufriedenheit	2014-1
Abschlussprüfung 2015: Freundschaft	2015-1
Abschlussprüfung 2016: Begegnungen	2016-1
Abschlussprüfung 2017: Lebensräume und Wohnorte	2017-1
Abschlussprüfung 2018: Reisen – Unterwegs sein	2018-1
Abschlussprüfung 2019: Mensch und Tier	2019-1

Autoren:


Anton Bosanis, Dominique Greger, Marion von der Kammer, Claudia Pangh

Jeweils im Herbst erscheinen die neuen Ausgaben der Original-Prüfungsaufgaben an Werkrealschulen.

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

mit diesem Buch kannst du dich selbstständig und gründlich auf den **Werkreal-schulabschluss im Fach Deutsch** vorbereiten. Wenn du frühzeitig mit deinem Training beginnst und die einzelnen Kapitel gewissenhaft durcharbeitest, bist du für alle Anforderungen der Prüfung gut gerüstet.

- Das erste Kapitel gibt dir einen **Überblick** darüber, **was genau** geprüft wird. Du erfährst, welche **Aufgabenarten** es gibt und wie die **Prüfung abläuft**. Hier kannst du außerdem nachlesen, wie deine **Prüfungs- und Endnote** berechnet werden.
- Im Kapitel **Die Abschlussprüfung – Hinweise und Tipps** erfährst du genau, welche Kenntnisse und Fähigkeiten von dir in der Abschlussprüfung verlangt werden. Einprägsame **Tipps** und zahlreiche **Hinweise** helfen dir, deine Fähigkeiten gezielt auf Prüfungsniveau zu trainieren. Dir wird gezeigt, wie die einzelnen Aufgaben in den Bereichen **Lesekompetenz** und **Schreibkompetenz** aussehen können und wie sie **Schritt für Schritt** zu bearbeiten sind. Hier kannst du nachschlagen, worauf du beim Verfassen eines Textes achten musst und welche Textsorten du kennen solltest, damit du bei der **Schreibaufgabe** am Ende der Prüfung gut abschneidest. Außerdem findest du hier eine ausführliche Darstellung der wichtigsten Regeln zur deutschen **Rechtschreibung** und **Zeichensetzung**. So kannst du dich zusätzlich auf die Schreibaufgabe vorbereiten, denn die Rechtschreibung wird hier gewertet.
- Mit den anschließenden **Übungsaufgaben im Stil der Abschlussprüfung** trainierst du selbstständig die zielsichere und erfolgreiche Bearbeitung der Prüfungsaufgaben. Am besten führst du zu Hause schon einmal eine „eigene“ Prüfung durch. Das hilft dir auch bei der Zeiteinteilung während der Prüfung.
- Die **Original-Prüfungsaufgaben 2014–2019** findest du im Anschluss. Sie zeigen dir noch einmal genau, was dich in der Prüfung erwartet.
- Zu allen Aufgaben gibt es **ausführliche Lösungen** sowie wertvolle  **Hinweise** zu den einzelnen Aufgabenstellungen. Wichtig ist aber, dass du selbstständig übst, das heißt, dass du die Aufgaben erst einmal selbst bearbeitest, bevor du dir die Lösungen ansiehst.

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch **wichtige Änderungen** für die Abschlussprüfung 2020 vom Kultusministerium bekannt gegeben werden, findest du aktuelle Informationen dazu im **Internet** unter:

www.stark-verlag.de/pruefung-aktuell

Viel Erfolg wünschen dir der Verlag und die Autoren dieses Buches!

Die Abschlussprüfung im Überblick

Die Aufgaben für den **Werkrealschulabschluss** werden zentral vom Kultusministerium gestellt, d. h., alle Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg müssen dieselben Aufgaben lösen. Die Arbeitszeit für die schriftliche Prüfung in Deutsch beträgt 240 Minuten.

Was wird eigentlich geprüft?

Zunächst einmal wird geprüft, ob du Texte gut verstehst. Du erhältst in der Prüfung **mehrere Texte** zu einem **Leitthema**. Die Textgrundlagen bilden unterschiedliche **literarische Texte** (z. B. Kurzgeschichte, Auszug aus einem Roman/Jugendbuch, Gedicht) und lineare bzw. nichtlineare **Sachtexte**. Als lineare Sachtexte bezeichnet man Sachtexte, die aus reinem Fließtext bestehen (z. B. Lexikontext, Interview); unter nichtlinearen Sachtexten versteht man Sachtexte, die zusätzlich Diagramme, Tabellen, Grafiken etc. enthalten. Zu den Texten werden dir verschiedene Aufgaben gestellt, die du bearbeiten sollst. Anhand deiner Lösungen wird geprüft, ob du in der Lage bist, die Texte zu verstehen, und ob du dein Textverständnis auch schriftlich zum Ausdruck bringen kannst.

Welche Aufgaben gibt es?

Ausgehend von den vorliegenden Texten werden unterschiedliche Aufgaben gestellt, die sich auf **inhaltliche und sprachlich-stilistische Fragestellungen** beziehen. Zunächst musst du bestimmte Fragen zu den Texten mit eigenen Worten beantworten. Beispielsweise ist es möglich, dass du den Sinn einer Textstelle erklären sollst. In der Regel wirst du auch in einer oder mehreren Aufgaben aufgefordert, eine „**übersichtliche Form der Darstellung**“ zu wählen. Es gibt dafür unterschiedliche Möglichkeiten; die wichtigsten sind: eine tabellarische Übersicht, ein Cluster oder eine Mindmap. Als Letztes folgt die **Schreibaufgabe**. Hier wird von dir verlangt, dass du einen Aufsatz schreibst und dazu die aus den zuvor bearbeiteten Aufgaben gewonnenen Erkenntnisse mit einbeziehst.

Ist die Reihenfolge der Aufgaben festgelegt?

Ja! Es ist sogar sehr wichtig, dass du alle Aufgaben genau in der **vorgegebenen Reihenfolge** bearbeitest. Die ersten Aufgaben bereiten dich nämlich auf den Aufsatz vor, den du zum Schluss schreiben sollst. Wenn du die einzelnen Aufgaben aufmerksam bearbeitest, wirst du feststellen, dass dir die Ergebnisse der ersten Aufgaben Informationen und Argumente für den Aufsatz liefern.

Wird auch die Rechtschreibung gewertet?

Die Rechtschreibung wird nur bei Aufgaben gewertet, bei denen das ausdrücklich in der Aufgabenstellung angegeben wird. In der Regel ist das bei der letzten Aufgabe, dem Aufsatz, der Fall. Natürlich solltest du aber alle deine Antworten möglichst fehlerfrei schreiben. Für die Bewertung der Rechtschreibung wird ausgerechnet, was für ein Fehlerquotient bei dir vorliegt. Das bedeutet: Es wird berechnet, wie viele Fehler du, bezogen auf 100 Wörter, gemacht hast.

Welche Hilfsmittel sind erlaubt?

Du darfst ein **Wörterbuch** benutzen. Das Wörterbuch hilft, wenn du nicht genau weißt, wie ein Wort geschrieben wird. Es kann dir auch helfen, wenn du in einem Text die Bedeutung eines Wortes nicht genau verstehst. Dann findest du im Wörterbuch eine Erklärung. Denn schwierige Wörter werden in jedem Wörterbuch erklärt.

Wie läuft die Prüfung ab?

Eigentlich läuft die Prüfung ab **wie eine ganz normale Klassenarbeit**. Der Unterschied zu einer normalen Klassenarbeit besteht nur darin, dass du mehr Aufgaben bearbeiten musst. Dafür hast du aber auch mehr Zeit zur Verfügung. Die Arbeitszeit beträgt **240 Minuten**, die Einlesezeit ist dabei eingerechnet.

Kann ich mich mündlich prüfen lassen?

Nach Bekanntgabe der schriftlichen Note kannst du eine **zusätzliche mündliche Prüfung** ablegen. Die mündliche Prüfung ist freiwillig. Du solltest an dieser Prüfung teilnehmen, wenn du dadurch die Chance hast, deine Endnote zu verbessern. Schriftliche und mündliche Prüfung zählen beide zu gleichen Teilen. Sprich mit deinem Lehrer/deiner Lehrerin über diese Möglichkeit.

Wie werden Prüfungs- und Endnote berechnet?

Art der Prüfung	Prüfungsteile	Gewichtung	
		entweder	oder
Zentrale schriftliche Prüfung	Lesekompetenz, Schreibkompetenz	50 %	25 %
			25 % Mündliche Prüfung

Berechnung der Endnote	
Jahresleistung	Prüfungsleistung
50 %	50 %

Lesekompetenz

Was muss man können? Was wird geprüft?

Für eine gute Lesekompetenz musst du natürlich zunächst das reine Handwerk des Lesens beherrschen. Du sollst also Buchstaben erlesen und sie zu Wörtern zusammenfügen können. Aber das allein genügt nicht: Es ist ebenfalls deine Aufgabe, den **Sinn von Textaussagen** zu entschlüsseln.

In der Prüfung sollst du vor allem zeigen, dass du diese drei Teilkompetenzen beherrschst:

- **Bedeutungen zuordnen**

Du musst Wörtern oder Sätzen die richtige Bedeutung zuordnen können. Wenn dir die Bedeutung eines Wortes nicht auf Anhieb klar ist, versuchst du sie am besten aus dem Textzusammenhang zu erschließen. Im Zweifelsfall schlägst du das Wort im Wörterbuch nach.

In der Prüfung kann es z. B. vorkommen, dass dir mehrere Aussagen vorgelegt werden, zu denen du passende Textstellen finden sollst. Du musst also in der Lage sein, die Bedeutung eines vorgegebenen Satzes der Bedeutung eines Satzes im Text richtig zuzuordnen.

- **Zusammenhänge herstellen**

Du sollst erkennen, worauf sich einzelne Formulierungen beziehen. Jeder Text befasst sich mit einem bestimmten Thema. Es ist wichtig, dass du die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Textaussagen erkennen kannst.

Wenn du z. B. die Überschrift eines Textes erklären sollst, kannst du das nur, wenn du den Zusammenhang zwischen Text und Überschrift verstanden hast.

- **Textaussagen mit eigenem Wissen verbinden**

Du sollst Textaussagen mit eigenen Vorstellungen verbinden und richtig deuten. Das heißt, du musst beim Lesen auch eigenes Wissen und eigene Erfahrungen mit einbringen, um die volle Bedeutung einer Textstelle zu erschließen. Frage dich: *Woher kenne ich das? Was bedeutet das?*

Die Bedeutung der Aussage „*Stefan verließ die Schule ohne Schulabschluss*“ kannst du nur dann richtig verstehen, wenn du weißt, dass man ohne Schulabschluss nur wenig Chancen auf einen Ausbildungsplatz hat.

Tipp

Im Zweifel geht es um das, was im Text steht. Du darfst also **keine Vermutungen** anstellen. Frage dich immer: *Wo steht das im Text?*

1 Den Leseprozess steuern

Gewöhne dir an, einen Text mindestens **dreimal** zu lesen, ehe du anfängst, die Aufgaben zu bearbeiten. Keine Angst: Was dir wie Zeitverschwendung erscheinen mag, ist in Wirklichkeit **Zeitersparnis!** Denn die Zeit, die du bei den ersten drei Lesedurchgängen investierst, sparst du später beim Lösen der Aufgaben. Hinzu kommt, dass du einen Text besonders gut verstehen kannst, wenn du so vorgehst. Im Übrigen sind die Texte (oder Textauszüge), die dir in der Prüfung vorgelegt werden, ohnehin von begrenztem Umfang.

Schritt für
Schritt

Texte richtig lesen

1. **Überfliege** den Text (**erstes Lesen**). Lies ihn zügig durch und verschaffe dir einen ersten Eindruck vom Inhalt. Es macht nichts, wenn du nicht alles verstehst. Versuche nur, Antworten auf die folgenden Fragen zu finden:
 - Um was für eine Art von Text handelt es sich? Bestimme die **Textsorte**. (Eine Übersicht über die wichtigsten Textsorten findest du auf S. 8/9 und S. 18/19). Wenn du unsicher bist, verwendest du einfach die Bezeichnung „Text“.
 - Worum geht es in dem Text? Bestimme das **Thema** und, soweit möglich, Ort, Zeit, beteiligte Personen und das dargestellte Geschehen.Am besten hältst du die Antworten auf diese Fragen gleich stichwortartig fest.
✍ *Hinweis:* Alle Texte in der Prüfung stehen unter einem bestimmten Leitthema, das auch als Überschrift über der Prüfung steht.
2. **Lies** den Text ganz **genau** (**zweites Lesen**).
 - Markiere Textstellen, die dir **bedeutsam** erscheinen. Dabei kann es sich um Textstellen handeln, die eine wichtige Information zum Thema enthalten, oder solche, die du nicht auf Anhieb verstehst und über die du später noch einmal nachdenken möchtest.
 - Notiere am Rand, warum du diese Textstellen markiert hast: Halte mit wenigen **Stichworten** fest, worum es dort geht. Auf diese Weise findest du bestimmte Inhalte schnell wieder.
3. Lies dir die **Aufgaben** zu diesem Text genau durch.
4. **Lies** den Text mit **Blick auf die Aufgaben** (**drittes Lesen**). Achte gezielt auf die gesuchten Informationen und markiere sie entsprechend.
5. Verfahre mit allen anderen Texten genauso.

Tipp

Solltest du beim genauen Lesen feststellen, dass du die eine oder andere **Textstelle nicht** oder nicht genau genug **verstanden** hast, markierst du sie mit **?**. Nach dem zweiten Lesedurchgang nimmst du solche Textstellen und deren Umfeld noch einmal gründlich in den Blick, um deine Verständnisprobleme zu lösen. Meist gelingt dir das dann doch!

2 Leseaufgaben lösen

Deine Lesekompetenz wird anhand mehrerer Texte überprüft, die dir unbekannt sind. Du sollst sie lesen und anschließend **verschiedene Aufgaben** dazu bearbeiten. Damit soll festgestellt werden, ob du die **Sinnzusammenhänge** in den Texten verstanden hast.

Schritt für
Schritt

Aufgaben zum Leseverstehen lösen

1. Zur Vorbereitung:

- **Lies** den ersten Text wie unter Punkt 1 „Den Leseprozess steuern“ beschrieben einmal überfliegend und einmal ganz genau.
- Lies **alle Aufgaben** zu diesem Text am Stück durch, damit du weißt, worauf du beim erneuten Lesen achten musst. Lies den Text dann **mit Blick auf die Aufgaben** ein drittes Mal.

2. Bearbeite die Aufgaben:

- Lies nun **jede einzelne Aufgabe ganz genau**. Formuliere in eigenen Worten, was von dir verlangt wird. Erst wenn du hundertprozentig verstanden hast, wonach gefragt wird, kannst du die passende Antwort finden.
- **Beantworte** die Aufgabe jetzt. Deine Antwort muss sowohl zur Aufgabenstellung als auch zum Text passen.
- Halte dich beim Lösen der Aufgaben an die gegebene **Reihenfolge**. Die ersten Aufgaben bereiten dich nämlich auf den Aufsatz vor, den du am Schluss schreiben sollst.

3. Arbeite mit dem Text:

- Suche die richtige **Lösung** immer **im Text**. Verlasse dich nicht auf bloße Vermutungen! Du musst deine Antwort mithilfe des Textes begründen können.
- Bedenke aber: Nicht jede Antwort steht wortwörtlich im Text. Suche dann nach einer Aussage, die **sinngemäß** zur Frage passt.
- Manchmal musst du für die Lösung auch **mehrere Informationen** aus dem Text miteinander **kombinieren**.

Es können **drei Arten** von Arbeitsaufträgen unterschieden werden:

1. Untersuchen des Textes
2. Untersuchen des Textes und Verfassen einer ausführlichen Antwort
3. Gestalten eines eigenen Textes

1. Untersuchen des Textes

Die Arbeitsaufträge bleiben nahe am Text und fordern dich im Wesentlichen zum genauen Lesen und Untersuchen des Textes auf. Ergebnisse müssen in Form von **Zitaten** oder **kurzen eigenen Ausführungen** festgehalten werden.

Beispiele für Arbeitsaufträge, die zum Untersuchen des Textes auffordern:

- Beispiele
- *Finden Sie zu den folgenden Aussagen passende Textstellen. Geben Sie die Zeilenzahlen an.*

- *Gliedern Sie den Text in fünf sinnvolle Abschnitte und finden Sie jeweils eine passende Überschrift.*
- *Nennen Sie zwei sprachliche Stilmittel, die im Text verwendet werden, und belegen Sie diese jeweils mit einem Beispiel.*

2. Untersuchen des Textes und Verfassen einer ausführlichen Antwort

Hierunter fallen alle Aufgaben, die eine ausführliche Antwort in Form eines zusammenhängenden Textes verlangen. Zwei bis drei Sätze genügen keinesfalls. Bei diesen Aufgaben findest du die Lösung nicht wortwörtlich im Text, sondern du musst **eigene Überlegungen** anstellen und **Zusammenhänge** herstellen.

Beispiele für Arbeitsaufträge, die zum Untersuchen des Textes und Verfassen einer ausführlichen Antwort auffordern:

Beispiele

- *In den Texten A, B und C erleben die Hauptfiguren Folgen ihres Handelns. Stellen Sie die in den Texten beschriebenen Folgen für die Hauptfiguren dar und schreiben Sie andere mögliche Folgen auf.*
- *In Text C setzt sich die Hauptfigur mit einer für sie schwierigen Situation auseinander. Stellen Sie diese schwierige Situation in ganzen Sätzen dar.*
- *Erklären Sie das Gedicht (Text B) und schreiben Sie Ihre Gedanken dazu ausführlich und in ganzen Sätzen auf.*

Tipp

Achte besonders auf die **Form** deiner Antworten:

- Antworte immer in **vollständigen Sätzen**. Das macht einen besseren Eindruck und du vermeidest Unklarheiten und Missverständnisse. Stichwortartige Antworten schreibst du nur, wenn das ausdrücklich verlangt wird.
- Wie **lang** sollten deine Antworten sein? Eine ausführliche Antwort sollte so gestaltet sein, dass keine Fragen mehr offen bleiben.

■ *Hinweis:* Orientiere dich an den Punkten, die es für die einzelnen Aufgaben gibt. **Je höher die Punktzahl, desto ausführlicher** sollte deine Antwort ausfallen. Häufig findest du bei der Punktzahl noch genauere Angaben, z. B.: *6 Punkte, davon Beispiele: 4 Punkte, Begründungen: 2 Punkte*. Lies in diesem Fall die Aufgabe noch einmal ganz genau. Wenn es nämlich heißt: *Begründen Sie Ihre Antwort und belegen Sie diese mit vier Textbeispielen*, dann erhältst du die volle Punktzahl nur, wenn du deine Antwort begründest und vier Textbeispiele anführst.

3. Gestalten eines eigenen Textes

Diese Aufgabenform bezieht sich auf die letzte Aufgabe in der Prüfung, die **Schreibaufgabe**. Hier sollst du einen kompletten Aufsatz schreiben, bei dem du die in den vorherigen Aufgaben gewonnenen Erkenntnisse mit einbringen sollst. Lies dazu das Kapitel „**Schreibkompetenz**“ (S. 25–56).

Schreibkompetenz

Deine Schreibkompetenzen werden in der gesamten Prüfung, insbesondere aber in der letzten Aufgabe, der **Schreibaufgabe**, beurteilt. Hier wird von dir verlangt, dass du einen **kompletten Aufsatz** schreibst und dabei die aus den zuvor bearbeiteten Aufgaben gewonnenen Erkenntnisse mit einbeziehst. Für die Schreibaufgabe erhältst du die meisten Punkte. Es ist also wichtig, dass du hier ganz besonders gründlich vorgehst.

Was muss man können? Was wird geprüft?

Beim Schreiben musst du zeigen, dass du dich zu einem Thema sinnvoll und überzeugend schriftlich äußern kannst. Dabei spielen sowohl der **Inhalt** als auch die **Darstellung** eine Rolle.

Inhalt

- **Kenntnisse sammeln:** Du solltest für die Bearbeitung der Themenstellung über ausreichend Kenntnisse verfügen. Wenn du z. B. einen Aufruf schreiben willst, musst du Kenntnisse zum Thema haben, damit du überzeugend argumentieren kannst.
- **Kenntnisse auswählen:** Wähle aus deinen Kenntnissen diejenigen aus, die für deinen Text wichtig sind.

Tipp

Durch das Bearbeiten der **ersten Aufgaben** hast du ja bereits viele **Informationen zum Thema** bekommen und wichtige **Erkenntnisse** gewonnen.

Darstellung

Bei der Darstellung solltest du Folgendes beachten:

- **Textsorte:** Berücksichtige beim Schreiben die Merkmale der jeweiligen Textsorte. Ein Bericht wird z. B. anders geschrieben als ein formaler Brief.
- **Schreiber:** Wenn du deinen Text aus der Sicht einer bestimmten Person (z. B. aus der Sicht eines Jugendlichen) schreiben sollst, musst du dich so ausdrücken, wie sich diese Person (der Jugendliche) ausdrücken würde.
- **Leser:** Wenn du z. B. an deinen Schulleiter schreibst, musst du dich anders ausdrücken, als wenn du an einen Mitschüler schreibst.
- **Wortwahl:** Es wird erwartet, dass du die für das Thema notwendigen Fachbegriffe kennst und verwendest.
- **Zusammenhang:** Die Einzelheiten, die du in deinem Text zur Sprache bringst darfst du nicht einfach nur aufzählen, sondern musst auch Zusammenhänge zwischen ihnen aufzeigen.

Tipp

Achte darauf, dass dein Text eine **angemessene Länge** hat. Ausuferndes „Geschwafel“ ist genauso falsch wie die Kürze einer SMS.

Darüber hinaus solltest du natürlich auch möglichst **fehlerfrei** schreiben. Das betrifft nicht nur die Rechtschreibung und Zeichensetzung, sondern auch die Sprachrichtigkeit (z. B. die richtige Zeitform oder den richtigen Fall).

5 Den Schreibprozess steuern

Um einen guten Text zu schreiben, darfst du nicht einfach drauflos schreiben. Du solltest dir angewöhnen, den Schreibprozess richtig zu steuern.

Grundsätzlich gilt: **Erst denken – dann schreiben!**

Ein gelungener Schreibprozess besteht aus drei Phasen:

- Planen
- Schreiben
- Überarbeiten

Planen

Bereite das Schreiben deines Textes Schritt für Schritt vor:

Schritt für
Schritt

Den Schreibprozess planen

1. Beachte die **Aufgabenstellung** genau und mache dir stichpunktartig Notizen zu folgenden Gesichtspunkten:
 - Welche **Textsorte** ist verlangt? Welche Merkmale hat diese Textsorte?
 - Was will der **Schreiber** mit dem Text erreichen?
 - Wer ist der **Leser** des Textes? Welche Erwartungen hat er?
2. **Stoffsammlung erstellen:**
 - Was weißt du über das **Thema**? Halte deine Einfälle stichwortartig fest. Beziehe die Informationen und Erkenntnisse, die du in den ersten Aufgaben gewonnen hast, unbedingt mit ein.
 - **Bewerte** deine Ideen: Welche Einfälle sind **wichtig**, welche eher unwichtig? Mit ! kennzeichnest du die Ideen, die dir wichtig erscheinen. Ideen, die du für unwichtig hältst, klammerst du ein.
 - **Ordne** deine Ideen: Ordne deine Einfälle nach dem Prinzip der **ansteigenden Wichtigkeit**: Beginne mit einem eher unwesentlichen Gesichtspunkt und steigere dich dann. Am Schluss kommt der Gesichtspunkt, der dir am wichtigsten erscheint.
3. **Gliederung erstellen:** Ordne deine Gesichtspunkte zu. Halte fest, was du in der **Einleitung**, im **Hauptteil** und am **Schluss** schreiben willst.

Tipp

Um die Einfälle deiner **Ideensammlung** schon im Voraus ein bisschen zu **strukturieren**, kannst du eine **Stichwortliste**, eine **Tabelle**, ein **Cluster** oder eine **Mindmap** erstellen. Wähle die Darstellung, die dir am besten liegt.

Schreiben

Orientiere dich beim Schreiben deines Textes an deiner **Gliederung**, die du erstellt hast. Beginne mit der Einleitung, schreibe danach den Hauptteil und runde deinen Text durch einen geeigneten Schluss ab. Am besten verfährtst du so:

Schritt für Schritt

Eine Schreibaufgabe bearbeiten

1. Am schwierigsten ist der Einstieg, also die **Einleitung**. Nimm Konzeptpapier und schreibe probeweise deine Einleitung auf. Eventuell brauchst du mehrere Entwürfe. Führe zum Thema hin, mache neugierig, wecke Interesse beim Leser.
2. Beginne nun den **Hauptteil**. Nimm dir nach und nach alle notierten Stichworte vor und formuliere deine Gedanken sorgfältig aus. Gehe so vor:
 - Beginne jeweils einen **neuen Absatz**, wenn du dich dem nächsten Stichwort aus deiner Gliederung zuwendest. Das ist leserfreundlich, und es zeigt auch, dass du als Verfasser ein klares Konzept für deinen Text hast.
 - Zähle deine Gedanken nicht nur auf. Finde **geschickte Überleitungen** zwischen den einzelnen Sätzen und Absätzen. Verwende passende Konjunktionen (z. B. *wenn, aber*), Adverbien (z. B. *deshalb, trotzdem*) und Pronomen (z. B. *er, dieser*), um Verbindungen zwischen deinen Aussagen herzustellen.
 - Lies jeden Satz, den du fertiggestellt hast, durch, bevor du den nächsten Satz beginnst. Das kostet nicht viel Zeit, hilft dir aber, **ungeschickte Formulierungen** sofort zu erkennen und zu korrigieren.
3. Nachdem du dein letztes Stichwort ausgeführt hast, schreibst du den **Schluss**. Es ist nicht leicht, ein überzeugendes Ende zu finden. Probiere wieder mehrere Entwürfe auf Konzeptpapier aus. Formuliere ein kurzes Fazit, bewerte die Situation oder Person etc.
4. Achte auf Rechtschreibung und Zeichensetzung sowie auf die Sprachrichtigkeit (z. B. die richtige Zeitform oder den richtigen Kasus). **Satzbau, Ausdruck und Rechtschreibung** werden in dieser Aufgabe mitbewertet.

Beispiel

In dem folgenden Auszug aus einem Brief an die Schulleiterin sind die Sätze geschickt durch Konjunktionen, Adverbien oder Pronomen miteinander verbunden:

Immer mehr Schüler kommen ohne Frühstück zur Schule. Das führt dazu, dass sich viele von ihnen spätestens ab der dritten Stunde nicht mehr richtig auf den Unterricht konzentrieren können, weil ihnen der Magen knurrt. Deshalb haben sich bereits an einigen Schulen Frühstücksinitiativen gebildet, die dafür sorgen, dass alle Schüler noch vor Unterrichtsbeginn ein gesundes Frühstück zu sich nehmen können.

Hilfsbereitschaft

Text A: Bertolt Brecht¹: Fahrend in einem bequemen Wagen

- ¹ Fahrend in einem bequemen Wagen
Auf einer regnerischen Landstraße
Sahen wir einen zerlumpten Menschen bei Nachtanbruch
Der uns winkte, ihn mitzunehmen, sich tief verbeugend.
- ⁵ Wir hatten ein Dach und wir hatten Platz und wir fuhren vorüber
Und wir hörten mich sagen, mit einer grämlichen Stimme: Nein
Wir können niemand mitnehmen.
Wir waren schon weit voraus, einen Tagesmarsch vielleicht
Als ich plötzlich erschrak über diese meine Stimme
- ¹⁰ Dies mein Verhalten und diese
Ganze Welt.

Aus: Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 14: Gedichte⁴,
© Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1993.

1 Bertolt Brecht, Schriftsteller und Regisseur, *Augsburg 10. 2. 1898, † Berlin (Ost) 14. 8. 1956; nach dem Ersten Weltkrieg war er ein erbitterter Kriegsgegner und wendete sich zum Marxismus hin. Die nach Karl Marx benannte Lehre setzte sich unter anderem mit dem Klassenkampf auseinander, der nach Marx aus dem Gegensatz von Besitzenden (Kapitalisten) und Arbeitern (Proletariat) resultiert. Auf den Lehren von Karl Marx und Friedrich Engels beruht die Ideologie des Kommunismus. Brecht unterstützte die Kommunisten auch mit seiner Dichtung, trat aber nicht der KPD bei; er emigrierte 1933, kehrte 1947 nach Europa, 1949 nach Berlin (Ost) zurück. Wichtige Werke: „Dreigroschenoper“, „Mutter Courage“, „Der kaukasische Kreidekreis“, „Geschichten vom Herrn Keuner“. Menschliche Freiheit und soziale Gerechtigkeit waren immer wieder Themen seiner Werke, mit denen er kritisches Bewusstsein wecken und gesellschaftliche Veränderungen erreichen wollte.

Text B: Gewöhnlich haben die Menschen den guten Willen zu helfen nur bis zu dem Augenblick, da sie es könnten.

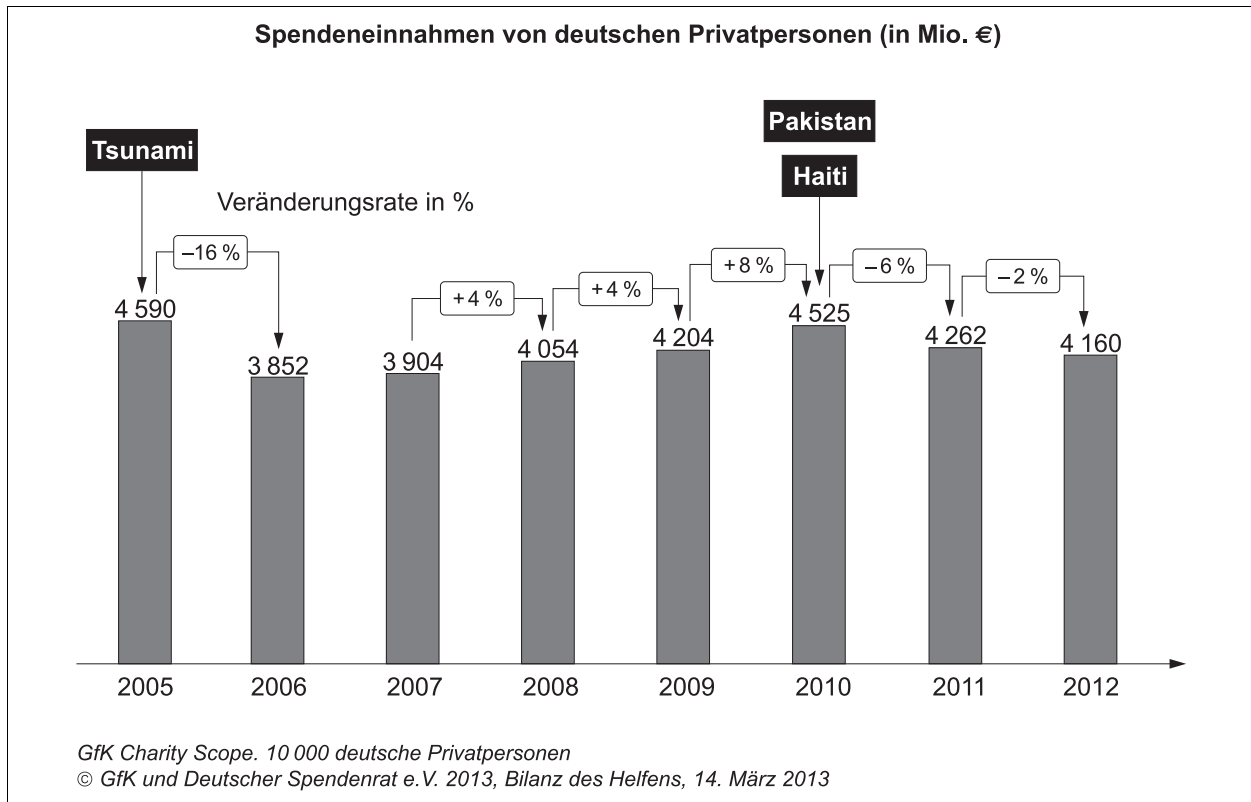
Luc de Clapiers, Marquis de Vauvenargues (1715–1747), französischer Philosoph, Moralist und Schriftsteller.

Text C: Weihnachtszeit ist Spendenzeit!

- ¹ [...] Insgesamt geben die Deutschen jährlich über zwei Milliarden Euro für humanitäre Zwecke!
Doch was mit dem Geld wirklich passiert, wissen die meisten Spender nicht! So fressen bei vielen Organisationen die Verwaltungs- und Werbungskosten einen großen Teil der Einnahmen. [...] Jährlich werden aber auch einige Millionen Euro von unseriösen oder kriminellen Organisationen
- ⁵ und Einzeltätern eingesammelt!
Man sollte deshalb auf die Vorlage einer behördlichen Genehmigung bestehen und darauf achten, ob die jeweilige Organisation das Spendensiegel des „Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (dzi)“ besitzt.

Quelle: Daniel Mauke: Stichprobe „Spendenmissbrauch. Im Internet unter: <http://www.3sat.de/3sat.php?http://www.3sat.de/specials/73642/index.html> (für Prüfungszwecke gekürzt und leicht geändert).

Text D: Spenden



Zwei Beiträge aus Internetforen

Tanna schrieb:

Text E: Hilfos

- 1 Einmal bekam ich beim Radfahren mitten in der Freiburger Innenstadt an einer Ampel einen Hexenschuss. Ich hing vor Schmerzen krumm auf meinem Rad und konnte weder weiterfahren noch absteigen, nicht mal etwas sagen. Es dauerte vielleicht fünf Minuten, bis ich wenigstens vom Rad absteigen konnte. In diesen fünf Minuten sind ein paar hundert Leute an mir vorbeige-
- 5 gangen, haben mich angestarrt, teilweise mit ängstlichem Blick in mein schmerzverzerrtes Gesicht – (Hoffentlich spricht die mich jetzt nicht an und bittet mich um Hilfe!) – stehen geblieben ist keiner, und gefragt, ob man mir helfen kann, hat erst recht niemand.
- In diesem Moment habe ich mir geschworen, in Zukunft selbst mehr Hilfsbereitschaft zu zeigen – und doch merke ich immer wieder: Es ist schwer, sich darauf einzulassen, jemandem, der Hilfe
- 10 braucht, auch Hilfe anzubieten.

Quelle: Im Internet unter: <http://www.assoziations-blaster.de/info/Hilfsbereitschaft.html>

Alexa 78 schrieb:

Text F: Ausgenutzt

- 1 Vor ein paar Monaten hat mich ein alter Mann auf der Straße verzweifelt angesprochen, dass er sich in einer Notlage befände. Seine 93-jährige Mutter wäre vor drei Wochen verstorben und er hätte xxx EUR für das Begräbnis zahlen müssen und jetzt nicht einmal mehr Geld, um sich etwas zu essen zu kaufen und er habe so großen Hunger.
- 5 Wie dieser Mann aufgetreten ist, das hat mir echt das Herz zerrissen. Ich habe ihm etwas Geld gegeben und noch dazu eine Adresse, wo er Hilfe bekäme. Mich hat die Situation wirklich sehr tief berührt.
- Vor ein paar Tagen habe ich den Mann wieder auf der Straße gesehen. Dieses Mal bei einem anderen Passanten. Da kam mir das schon komisch vor. Aber heute hat er mich erneut angesprochen: Seine Mutter wäre vor drei Wochen verstorben ...
- 10 In dem Moment war ich wütend und enttäuscht zugleich – nicht nur über das Verhalten dieses Mannes, sondern auch über mich, dass ich immer auf solche Mitleidstouren hereinfalle.

Quelle: verändert nach: <http://diaet.abnehmen-forum.com>

Text G: Babys mögen Hilfsbereitschaft

- 1 Amerikanische Forscher fanden heraus, dass Babys schon mit sechs Monaten einen Blick für soziales Verhalten haben: Sie fühlen sich stärker zu hilfsbereiten Menschen hingezogen als zu solchen, die andere behindern.
- 5 Die Kinder im Alter von sechs und zehn Monaten sahen in allen Tests ein rundes Holzstückchen mit lustigen aufgeklebten Augen, das anscheinend versuchte, einen Hügel hinaufzugelangen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen erschien zusätzlich entweder eine dreieckige Figur, die dem erfolglosen Kletterer half, oder eine viereckige Gestalt, die ihn wieder vom Hügel herunterschubste. In einigen der Versuche tauchte zudem eine weitere Figur auf, die sich aus dem Geschehen vollkommen heraushielt. Dabei beobachteten die Wissenschaftler, nach welchem Holzstückchen die Kinder griffen und welches sie ignorierten.
- 15 Alle der sechs Monate alten Kinder und 14 der 16 zehn Monate alten bevorzugten die helfende Figur [...]. Die Kleinen können also bereits einschätzen, wie sozial sich jemand verhält, bevor sie sprechen lernen, erklären die Wissenschaftler. Hilfsbereite Menschen von anderen unterscheiden zu können, sei für das Zusammenleben in Gruppen eine zentrale Fähigkeit und möglicherweise der Ursprung für moralische Überlegungen und die Entwicklung abstrakter Konzepte wie etwa der Vorstellung von Gut und Böse.
- 20



Bewiesen: Schon Babys beurteilen ihre Mitmenschen nach ihrem Sozialverhalten

Quelle: Kiley Hamlin (USA) Babys mögen Hilfsbereitschaft. In: Nature Bd. 450, S. 557. Im Internet unter: <http://www.wissenschaft.de/wissenschaft/gutzuwissen/285767.html>, ddp/wissenschaft.de – Ilka Lehnert-Beyel (für Prüfungszwecke gekürzt und leicht geändert).

Aufgaben

Punkte

Die Bearbeitung der Aufgaben in der vorgegebenen Reihenfolge ist hilfreich.

1. a) Gliedern Sie das Gedicht „Fahrend in einem bequemen Wagen“ von Bertolt Brecht (Text A) inhaltlich (Zeilenangabe). Finden Sie zu jedem Abschnitt eine stichwortartige Überschrift, die den Inhalt zusammenfasst (→ Extrablatt).

3

Notieren Sie folgendermaßen:

1. Abschnitt: Vers ____ bis Vers ____; Überschrift: _____

2. Abschnitt: ...

- b) In Brechts Gedicht werden Gegensätze dargestellt. Finden Sie zwei Beispiele.

2

- c) Im Verlauf des Gedichts verändert sich die Perspektive des Sprechers. Woran wird dies deutlich?

1

- d) Für Brecht geht es in diesem Gedicht nicht um das Gegenüberstellen von Einzelpersonen. Was oder wen sollen die „Gegenspieler“ symbolisieren?

1

2. Erläutern Sie, welche Bedeutung dieses Gedicht aus Ihrer Sicht für die Gegenwart hat. Belegen Sie Ihre Meinung mit Beispielen. Schreiben Sie ausführlich und grammatikalisch richtig.

6

Inhalt 3

Sprache/Ausdruck 3

- 0,5

- 0,5

- 1

- 1

- e) Die höchste Veränderungsrate beim Spendenaufkommen liegt zwischen den Jahren 2009 und 2010. 1
- _____
- _____
- f) Das Forumsmitglied *Alexa 78* ist wütend auf sich selbst, weil es ihr nicht gelungen ist, dem alten Mann zu helfen. 0,5
- _____
- _____
- g) Im Jahr 2012 wurden knapp 4,2 Millionen Euro gespendet. 0,5
- _____
- _____
4. Die These, die der Marquis de Vauvenargues in seinem Sinnspruch (Text B) aufstellt, scheint sich in einem der Sachtexte zu bewahrheiten. Erklären Sie. 2
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
5. Erstellen Sie ein Cluster zum Thema „Hilfsbereitschaft“ unter Einbeziehung aller Texte und Diagramme sowie Ihrer eigenen Überlegungen (→ Extrablatt). 6
6. Verfassen Sie einen Aufruf, in dem Sie sich für Hilfsbereitschaft einsetzen. Stellen Sie dar, welche Möglichkeiten es gibt, Hilfsbereitschaft zu zeigen. Überzeugen Sie dabei Ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger, dass Hilfsbereitschaft ein wichtiger Wert für jede Gesellschaft sein muss. Berücksichtigen Sie Aussagen, Empfindungen und Argumente aus allen Texten und den Diagrammen (→ Extrablatt). 14

Inhalt 5

Sprache/Ausdruck 4

Rechtschreibung 5

Lösungen

1. a) **Hinweis:** Wenn es darum geht, einen Text zu **gliedern** oder in Abschnitte einzuteilen, solltest du zunächst prüfen, ob der Autor eine optische Gliederung vorgenommen hat. Bei lyrischen Texten ist in der Regel die Einteilung in **Strophen** eine Gliederungshilfe. Inhaltlich werden **Sinnabschnitte** erkennbar, wenn ein **neuer Gedankengang** oder ein **neuer Aspekt** dargestellt wird.
- Bei dem vorliegenden **Brecht-Gedicht** wirst du schnell feststellen, dass keine Unterteilung in Strophen vorliegt. Das Gedicht besteht allerdings insgesamt aus nur **drei Sätzen**, was vielleicht erst auf den zweiten Blick auffällt, da jeder Satz durch Zeilensprünge (Enjambement) auf mehrere Verse verteilt ist und jeder Vers mit Großschreibung beginnt. Diese drei Sätze geben einen ersten Hinweis auf eine mögliche Gliederung. Wenn man sie inhaltlich untersucht, stellt man fest, dass im ersten Satz **die Begegnung mit dem Anhalter** geschildert wird. Im zweiten Satz erfährt der Leser **die Reaktion der „Fahrenden“**; sie lehnen es ab, den zerlumpten Menschen mitzunehmen. Im dritten Satz wird dem lyrischen Ich bewusst, **was es gerade getan hat**, und es erschrickt über sein Verhalten und zugleich über „diese ganze Welt“.
- Die drei Abschnitte lassen sich relativ einfach in jeweils einem Stichwort zusammenfassen.

1. Abschnitt: Vers 1 bis Vers 4; Überschrift: Der Anhalter
2. Abschnitt: Vers 5 bis Vers 7; Überschrift: Die Ablehnung
3. Abschnitt: Vers 8 bis Vers 11; Überschrift: Das Erschrecken

- b) **Hinweis:** **Gegensätze** können in Form von Personen, Eigenschaften, Handlungen, Einstellungen, Symbolen, Metaphern usw. vorliegen. In diesem Gedicht gibt es **zwei „Gegenspieler“**, die Fahrenden und den Zerlumpten. Bei dieser Aufgabe ist es sinnvoll, die Gegensätze innerhalb der Sinnabschnitte (der drei Sätze) einander gegenüberzustellen.

Fahrend – sich tief verbeugend
 In einem bequemen Wagen – auf einer regnerischen Landstraße
 Ein Dach über dem Kopf (genügend Platz) – zerlumpt, bei Nachtanbruch

- c) **Hinweis:** Ein Perspektivwechsel bedeutet, dass eine Situation aus **verschiedenen Blickwinkeln** dargestellt wird. Das können z. B. die Sichtweisen zweier unterschiedlicher Personen sein. Als Perspektivwechsel bezeichnet man aber auch die **geänderte Sichtweise** bei einer **einzelnen Person**, z. B. den Wechsel von der **Wir- zur Ich-Perspektive**, so wie im vorliegenden Fall: Der Sprecher verwendet zunächst häufig das Wort „wir“, im Laufe des Gedichts wechselt er aber zu „mich“, „ich“ und „mein“, d. h., die „Wir-Perspektive“ ändert sich in eine „Ich-Perspektive“. So tritt der Sprecher **aus der Anonymität** des gemeinschaftlichen „wir“ heraus **in die Individualität** des „ich“. Er wird zur Einzelperson und erkennt damit auch seine persönliche Verantwortung.

Anfangs verwendet der Sprecher sehr häufig die Personalpronomina „wir/uns“, zum Schluss spricht er jedoch von „ich/meine/mein“. Das heißt, es erfolgt ein Perspektivwechsel vom „wir“ zum „ich“, von der anonymen Gruppe zum Individuum.

- d) **Hinweis:** Wenn es in der Aufgabenstellung heißt, dass es **nicht um Einzelpersonen** geht, so bedeutet das in diesem Gedicht, dass die „Gegenspieler“ nicht ein offensichtlich „reicher Mann“ und ein „armer Mann“ sind, sondern dass diese beiden Figuren **stellvertretend für gesellschaftliche Schichten** stehen. Es geht also um „Reiche“ und „Arme“. Brecht war bekanntlich ein Anhänger marxistischer/kommunistischer Ideen und hat deshalb auch nach dem Krieg in der DDR und nicht in der Bundesrepublik seine neue Heimat gesucht. Wenn man über dieses Hintergrundwissen verfügt, sollte man auch mit entsprechenden **Begrifflichkeiten** arbeiten. Statt von „Armen“ und „Reichen“ sollte man von Unterschicht und Oberschicht sprechen bzw. die **ideologischen Begriffe** „Kapitalisten“ und „Proletarier“ verwenden.
- Wer dieses Hintergrundwissen nicht hat, findet in der **Fußnote** wichtige Informationen. Fußnoten solltest du genauso sorgfältig lesen, wie die übrigen Texte. Sie lassen sich zur Lösung von Aufgaben nutzen.

Gesellschaftliche Schichten: Oberschicht – Unterschicht (Kapitalisten – Proletarier)

2. **Hinweis:** Der **historische Gegensatz** Kapitalisten – Proletarier muss auf die **heutigen gesellschaftlichen Gegebenheiten übertragen** werden. Dabei könnten z. B. folgende **Problem-bereiche** angesprochen werden: der Gegensatz zwischen Arm und Reich; das Verhältnis der Industriestaaten zu den Entwicklungsländern; die Aufnahme von Migranten oder Flüchtlingen in einem reichen Land wie Deutschland.
- Sinnvoll ist es in diesem Zusammenhang auch, **wichtige Textstellen** zu nennen (z. B. „zerlumpter Mensch“, „in einem bequemen Wagen“, „wir haben keinen Platz“) und einen **Transfer** (Übertragung) auf heutige Verhältnisse durchzuführen.

Brecht ging es in seinem Gedicht darum, den Gegensatz zwischen Kapitalisten und Proletariern aufzuzeigen. Gleichzeitig wollte er auch die Verantwortung des Einzelnen bei der Beseitigung sozialer Ungerechtigkeiten deutlich machen.

Klassenkampf im Sinne der kommunistischen Ideologie dürfte mit dem Niedergang der kommunistischen Staaten heute keine Rolle mehr spielen. Soziale Ungerechtigkeiten und den Gegensatz zwischen Arm und Reich gibt es jedoch sehr wohl auch noch in unserer Gegenwart. Es heißt, dass in unserem Land die Schere zwischen Arm und Reich immer mehr auseinandergeht. Der „Zerlumppte“ in dem Gedicht ist heute der Arbeitslose oder der alte Mensch, der von einer dürftigen Rente leben muss. Mit den „Fahrenden“ sind nicht nur die „Superreichen“ gemeint, sondern auch diejenigen, die in sozial und finanziell sicheren Verhältnissen leben. Gerade diese Menschen dürfen ihre Verantwortung nicht einfach auf die „noch Reicheren“ abschieben, sonst könnten auch sie eines Tages vor sich selbst erschrecken. Das Bild vom „bequemen Wagen“ und dem „Zerlumpten“, der mitgenommen werden möchte, lässt sich auch sehr gut auf die Situation von Migranten und Flüchtlingen übertragen, die in unser Land kommen möchten. Für diese Leute sitzen wir auch in einem bequemen Wagen. Wir haben „ein Dach über dem Kopf“ und wir haben „Platz“, während sie auf der Straße stehen. Wenn heute argumentiert wird, dass wir die Aufnahme weiterer Flüchtlinge aus Kriegsgebieten, sei es Afghanistan oder Irak, nicht verkraften könnten – nach dem Motto: „Das Boot ist voll“ – dann erinnert das schon sehr an die „grämliche Stimme“ in Brechts Gedicht, die sagt: „Nein wir können niemand mitnehmen.“

Reisen – Unterwegs sein

Die folgenden Texte befassen sich mit dem Themenbereich „Reisen – Unterwegs sein“. Lesen Sie die Texte genau durch und bearbeiten Sie dann die Aufgaben. Die Bearbeitung der Aufgaben in der vorgegebenen Reihenfolge ist hilfreich.

Sie können ein Rechtschreibwörterbuch verwenden. Arbeitszeit: 240 Minuten

Text A: Der große Trip (Cheryl Strayed, *1968)

Cheryl Strayed erlebte viele persönliche Schicksalsschläge und Misserfolge. Danach ging nichts mehr in ihrem Leben. 1995 trifft Cheryl Strayed die wagemutige Entscheidung, sich auf den äußerst anspruchsvollen Wanderweg „Pacific Crest Trail“ (PCT) zu begeben. Ohne jegliche Wandererfahrung kämpft sie sich drei Monate lang fast 2 000 Kilometer über die Höhenzüge des PCT an der US-Westküste von Südkalifornien bis in den Norden Oregons.

- 1 Auf einem Weg zu wandern, den ich mir selbst bahnte – und von dem ich hoffte, dass es der PCT war, brachte mich mehr zur Besinnung als alles andere zuvor. Trotz aller Unsicherheit marschierte ich weiter, und ich hatte dabei ein gutes Gefühl, als hätte allein schon die Tatsache, dass ich es tat, etwas zu bedeuten. Dass ich hier mitten durch die unberührte Wildnis wanderte, bedeutete viel-
- 5 leicht, dass ich meine Unabhängigkeit erlangen konnte. Und doch: Trotz aller Zweifel, die ich hatte – an einem zweifelte ich nicht: Die Wildnis hatte eine Klarheit, die auch mich einschloss.

Traurig und dennoch beschwingt wanderte ich durch die kühle Luft. Der Schnee glitzerte im Sonnenlicht, das durch die Bäume drang, und blendete mich, obwohl ich meine Sonnenbrille aufhatte. So allgegenwärtig der Schnee auch war, ich spürte, dass er schwand, dass er mit jeder Minute

10 weiter schmolz. Manchmal vernahm ich ein Gluckern, als fließe unter dem Schnee ein Bach, den ich nicht sehen konnte. Bei anderen Gelegenheiten fiel der große Schnee in großen nassen Haufen aus den Bäumen.

Am dritten Tag, nachdem ich in Sierra City losmarschiert war, hockte ich am offenen Eingang meines Zeltens und verarztete die Blasen an meinen Füßen, als mir plötzlich einfiel, dass tags zuvor

15 der vierte Juli gewesen war. Ich konnte mir lebhaft vorstellen, was meine Freunde und viele andere Menschen in den Vereinigten Staaten getan hatten, und das entfernte mich von allem noch mehr. Sie hatten Partys gefeiert und an Festparaden teilgenommen, hatten sich Sonnenbrände geholt und Feuerwerkskörper abgebrannt, während ich hier war, allein in der Kälte. Plötzlich konnte ich mich von weit oben sehen, ein Fleck in einer grünen und weißen Masse, nicht bedeutender oder unbe-

20 deutender als einer der namenlosen Vögel in den Bäumen. Hier konnte der vierte Juli oder der zehnte Dezember sein. Diese Berge zählten die Tage nicht.

Am nächsten Morgen stapfte ich stundenlang durch den Schnee, bis ich auf eine Lichtung kam, auf der ein großer umgestürzter Baum lag. Ich nahm den Rucksack ab und kletterte auf den Stamm. Ich zog ein paar Streifen Trockenfleisch heraus, setzte mich, aß und trank dazu Wasser. Nach einer

25 Weile sah ich zu meiner Rechten etwas Rotes auftauchen. Geräuschlos trat ein Fuchs auf die Lichtung, er blickte geradeaus, ohne mich anzusehen. Als er vielleicht noch drei oder vier Meter von

mir entfernt war, blieb er stehen, drehte den Kopf, blickte gelassen in meine Richtung und schnupperte.

Mein Herz raste, ich wusste nicht, was der Fuchs als Nächstes tun würde. Ich glaubte nicht, dass
30 er mich angreifen wollte, und dennoch hatte ich Angst. Er reichte mir kaum bis zu den Knien, aber er war zweifellos stark und mir offenkundig überlegen. Er konnte jeden Moment über mich herfallen. Dies war seine Welt. Er war sich seiner so sicher wie der Himmel.

„Fuchs“, flüsterte ich so sanft wie möglich, als könnte ich mich dadurch, dass ich ihm einen Namen gab, vor ihm schützen und ihn gleichzeitig näher locken. Er hob den zierlichen roten Kopf, rührte
35 sich aber nicht von der Stelle und musterte mich ein paar Sekunden lang, dann drehte er sich seelenruhig um und verschwand unter den Bäumen.

„Komm zurück“, rief ich leichtfertig und dann, ebenso plötzlich, verstummte ich wieder, erschöpft.

Am nächsten Morgen stieß ich auf eine Straße, keine war so breit und so eindeutig eine Straße
40 gewesen. Bei dem Anblick fiel ich fast auf die Knie. Die Schönheit der verschneiten Berge war unbestreitbar, aber die Straße, das war meine Welt. Wenn es die war, die ich vermutete, dann war die bloße Tatsache, dass ich sie erreicht hatte, ein Sieg.

Strayed, Cheryl: Der große Trip. 1 000 Meilen durch die Wildnis zu mir selbst. Wilhelm Goldmann Verlag, in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München, 5. Auflage Mai 2014.

Text B: Die Moselreise (Hanns-Josef Ortheil, *1951)

1 Als kleines Kind hatte ich mich viele Jahre tagsüber mit der Mutter in einem nur sehr begrenzten Terrain im Norden Kölns aufgehalten. An den Vormittagen waren wir spazieren gegangen oder hatten kleinere Einkäufe gemacht, die übrige Zeit aber waren wir meist in der Wohnung geblieben. Meine Mutter hatte sehr viel gelesen, von Beruf war sie Bibliothekarin, und ich hatte in den vielen
5 Bilderbüchern und all den Kinderzeitschriften und Zeitungen geblättert, die der Vater an den Abenden oft mit nach Hause brachte.

Seit dem vierten Lebensjahr hatte ich darüber hinaus Klavier gespielt und viele Stunden des Tages mit Klavierüben verbracht. Diese Tätigkeit hatte mich noch enger an die Wohnung und an das vertraute Haus gebunden, so dass ich schon bei geringer Entfernung von diesem Zuhause oft un-
10 ruhig geworden war und zu fremdeln begonnen hatte. Immer wieder hatte ich mich in solchen Momenten nach zu Hause zurückgesehnt, so dass mein Widerwille, mich in fremdes Terrain zu bewegen, zu einer starken Belastung für die ganze Familie geworden war.

Mit dem Vater zu reisen und mit ihm zusammen die Fremde zu erleben – dieses Vorhaben entwickelte sich während der Moselreise dann aber zu einem überraschend geeigneten Mittel, um mir
15 das Unbehagen zu jeder Form von Fremde zu nehmen. Dazu gehörte zum einen ein nicht zu rasches Reisetempo, das eine genaue, geduldige und daher beruhigende Beobachtung der Umgebung ermöglichte, zum anderen aber das Schreiben und Notieren, das mir während eines Tages immer wieder erlaubte, mich in meine eigene Welt zurückzuziehen.

Ortheil, Hanns-Josef: Die Moselreise. Roman eines Kindes. Luchterhand Literaturverlag, in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München 2010, S. 224.

Text C: Warum Reisen toll ist (Sebastian Canaves, zeitgenössischer Autor)

- 1 Mit 25 Jahren habe ich bereits 65 Länder besucht, also mehr als ein Drittel der Staaten auf der Erde. In acht Ländern habe ich bisher gelebt. Und es ist kein Ende abzusehen. Auf meinen Reisen rund um die Welt habe ich Erstaunliches gesehen, habe bemerkenswerte Menschen kennengelernt, das köstlichste Essen gegessen und mich mehr als einmal in die Natur, die Menschen und vieles
5 mehr verliebt.

Als ich ein Teenager war, war Reisen ein Hobby. Heute ist es ein wesentlicher Bestandteil meines Lebens. Als professioneller Reiseblogger toure ich um die Welt, die ich nun anders sehe als zuvor. Ich suche ständig nach neuen Geschichten und versuche, meinen Lesern die Welt mit meinem Blog näher zu bringen. Während der letzten Jahre bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass das
10 Reisen die perfekte Medizin ist. Gegen ein gebrochenes Herz, gegen den Alltags-Stress, gegen Angst und vieles mehr! Du fragst dich immer noch, warum du reisen solltest?
Wenn du reist, dann bekommst du zwar kein offizielles Zeugnis – aber die Visastempel in deinem Pass sagen sicher genug über deine Erfahrungen und dein Weltwissen aus.

Canaves, Sebastian: Off the Path: Eine Reiseanleitung zum Glücklichein. Ullstein Verlag, Berlin 2015.

Text D: Sehnsucht nach dem Anderswo (Mascha Kaléko, 1907–1975)

- 1 Drinnen duften die Äpfel im Spind,
Prasselt der Kessel im Feuer.
Doch draußen pfeift Vagabundenwind
Und singt das Abenteuer!
- 5 Der Sehnsucht nach dem Anderswo
Kannst du wohl nie entrinnen:
Nach drinnen, wenn du draußen bist,
Nach draußen, bist du drinnen.

Kaléko, Mascha: Sehnsucht nach dem Anderswo. In: Dies.: Alle Gedichte. dtv Verlag, München 2012.

Text E: Silvius (Francesca Melandri, *1967)

- 1 Silvius Magnago saß vornübergebeugt an seinem Schreibtisch und studierte die Zählung einer Briefmarke.
Er war nie ein großer Reisender gewesen. Nach Wien war er häufig gereist, ebenso in verschiedene europäische Hauptstädte. Aber vor allem war er zwischen Bozen und Rom hin und her gependelt
5 und hatte auf diese Weise mehr Kilometer zurückgelegt als bei einer Weltumrundung. Doch zu reisen, um etwas von der Welt zu sehen, war nie seine Sache gewesen. Seine Art, die Welt zu erkunden, bestand darin, Briefmarken aus aller Herren Länder zu sammeln. Und er empfand es als Wohltat, nun nach so vielen Jahren endlich etwas Zeit dafür zu finden.

Melandri, Francesca: Eva schläft. Wilhelm Heyne Verlag, München 2012.

Aufgaben

Punkte

Die Bearbeitung der Aufgaben in der vorgegebenen Reihenfolge ist hilfreich.

1. a) Erstellen Sie eine stichwortartige Gegenüberstellung von der Welt, aus der die Autorin kommt und derjenigen, in der sie sich momentan aufhält. Finden Sie eine geeignete Form der Darstellung. 2
zzgl. Darstellung 0,5
 - b) Was möchte die Autorin des Textes A durch ihren Entschluss, in der Wildnis zu wandern, erreichen? Finden Sie vier passende Begriffe, mit denen Sie den Entschluss belegen können. 2
 - c) Beschreiben Sie mit eigenen Worten die Empfindungen der Autorin bei der Begegnung mit dem Fuchs. 1,5
2. a) Schildern Sie das Zusammenleben von Mutter und Kind in Text B aus Sicht des Kindes. Erläutern Sie, warum das Kind zunächst die gewohnte Umgebung nicht verlassen möchte. 2
 - b) Wie erreicht der Vater mit dieser Moselreise bei seinem Sohn, dass er sein Unbehagen vor Fremdem abbauen kann? 2
3. a) Erstellen Sie ein Cluster zur Überschrift „Warum Reisen toll ist“ (Text C). 2
zzgl. Cluster 0,5
 - b) Was hat sich heute an der Haltung von Sebastian Canaves als professionellem Reiseblogger verändert? 2
4. a) Welche Stilmittel können Sie in dem vorliegenden Gedicht (Text D) erkennen? Nennen Sie mindestens zwei und belegen Sie sie anhand des Textes. 2
 - b) Beschreiben Sie den Konflikt, in dem sich die Autorin mit ihrer „Sehnsucht nach dem Anderswo“ befindet. 1
5. a) Man kann im Leben viele Kilometer zurücklegen, ohne wirklich die Welt gesehen zu haben. Finden Sie ein Zitat in Text E, das diese Behauptung belegt. 1
zzgl. Zitatzeichen 0,5
 - b) Erklären Sie, auf welche Art und Weise Silvius die Welt bereist. 1

Lösungen

1. a) **Hinweis:** Cheryl Strayed entscheidet sich nach mehreren Schicksalsschlägen, etwas völlig Neues in ihrem Leben zu wagen. Ihre Entscheidung, ganz auf sich allein gestellt 1 000 Meilen fernab aller Zivilisation zu wandern, führt dazu, dass sie auf eine bisher nicht gekannte Lebenswelt trifft. **Vergleiche** diese neue mit der bisherigen **Welt der Autorin** und benutze hierfür **Stichworte**. Denke daran, eine geeignete **Darstellungsform** zu wählen, es bietet sich die Tabellenform an.

Gewohnte Lebenswelt der Autorin	Lebenswelt, auf welche die Autorin während ihrer Wanderung trifft
Pulsierende Städte	Unberührte Wildnis
Gemeinsam Partys feiern/Teilnahme an Festparaden	Alleinsein in der Kälte
Übernachten in geschlossenen Räumen	Übernachten im Zelt
Feuerwerk	Gluckern eines Baches/Lautloses Auftauchen des Fuchses
Vorhandene Straßen	Einen eigenen Weg bahnen

- b) **Hinweis:** **Überlege**, was die Autorin sich von ihrer Wanderung erhofft. Zur Erreichung der vollen Punktzahl genügt es, wenn du **vier** zutreffende Stichworte notierst.

Mögliche Lösungen:

- Das bisherige Leben überdenken
- Abstand von den Problemen
- Zu sich selbst finden
- Ausbrechen aus alten Mustern
- Zur Ruhe kommen
- Sich etwas beweisen
- Unabhängigkeit
- Eigene Grenzen erfahren
- Eigene Grenzen erweitern
- Ängste bezwingen
- Naturerlebnisse

- c) **Hinweis:** Das Zusammentreffen mit dem Fuchs stellt für die Autorin eine Ausnahmesituation dar. Beschreibe mit **deinen eigenen Worten**, was sie in diesem besonderen Moment empfindet.

Cheryl Strayed ist durch das unerwartete Auftauchen des Fuchses völlig überrascht und kann nicht einschätzen, wie die Begegnung sich entwickeln wird.

Zunächst einmal hat sie vor allem Angst vor dem Tier, da sie sich ungeschützt und ihm unterlegen fühlt. Sie erwähnt, dass sie Herzrasen bekommt, da der Fuchs für sie eine

Gefahr darstellt. Dann aber spricht sie diesen an und ist fast ein bisschen enttäuscht, als er wieder spurlos verschwindet. Die gesamte Situation ist sehr herausfordernd, hat sie an Grenzen gebracht und emotional ermüdet.

2. a) **Hinweis:** *Beschreibe, wie sich das Zusammenleben des Kindes mit seiner Mutter gestaltet. **Versetze dich** dann **in das Kind** hinein und beschreibe, warum es einen so großen Widerwillen beim Verlassen der gewohnten Umgebung verspürt.*

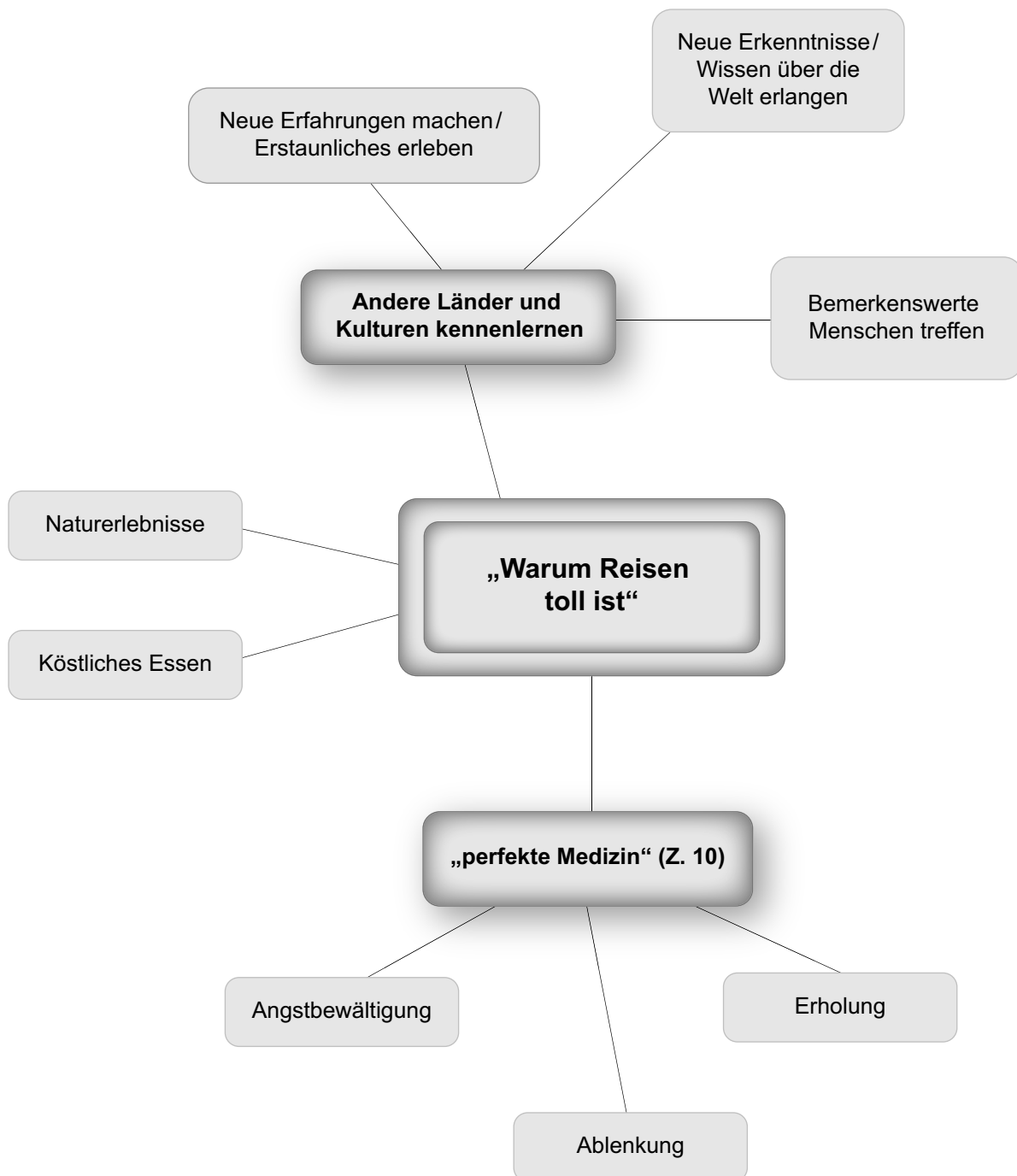
Das kleine Kind in Text B hat eine enge Beziehung zu seiner Mutter. Sie scheint seine vorrangige Bezugsperson zu sein, da der Vater immer erst abends in Erscheinung tritt. Mutter und Kind halten sich – auch wenn sie Einkäufe machen oder spazieren gehen – immer in der Nähe der Wohnung auf und bleiben in der gewohnten Umgebung. Die gemeinsamen Tage sind davon geprägt, dass beide die Wohnung kaum verlassen, da sie lesen oder der Ich-Erzähler sich im Klavierspiel übt. Das Leben des Kindes spielt sich auf begrenztem und eng gestecktem Raum ab.

Dies hat zur Folge, dass sich der Ich-Erzähler unwohl und unsicher fühlt, sobald er diesen gewohnten Rahmen verlässt. Das Kind hat dann Heimweh nach zu Hause und verspürt eine große Abneigung gegen alles Neue. Schon kleinere Ausflüge werden deshalb zur Belastung und stellen die Familie vor große Herausforderungen.

- b) **Hinweis:** *Die gemeinsame Moselreise von Vater und Sohn führt zu einer **Veränderung**. **Erkläre**, wie es der Vater schafft, dass sich die Einstellung seines Sohnes in Bezug auf alles Fremde wandelt.*

Das Besondere an dieser Reise ist zum einen, dass Vater und Sohn allein unterwegs sind, die Mutter als übliche Bezugsperson überhaupt nicht in Erscheinung tritt. Beide haben also Raum für sich. Und zum anderen lässt sich der Vater auf die Problematik seines Kindes ein und geht auf dieser Fahrt ganz behutsam vor: Sie reisen in gemächlichem Tempo, so dass sich der Sohn dieser neuen Umgebung ganz vorsichtig annähern kann. Dieser bekommt die Zeit, die er braucht, um all das Neue und Unbekannte wahrzunehmen und ganz genau zu betrachten. Der Vater lässt ihm darüber hinaus den Freiraum, sich zurückzuziehen, um sich schriftlich mit dem Erlebten auseinanderzusetzen. Dies gibt dem Sohn die nötige Sicherheit und ermöglicht es ihm, sich auf das Fremde einzulassen.

3. a) **Hinweis:** *Ein **Cluster** ist eine Ideensammlung zu einem bestimmten Thema. Es dient dazu, Informationen aus dem Text oder eigene Gedanken diesen Inhalt betreffend zu visualisieren und grafisch darzustellen. Bei dieser Aufgabe ist von dir gefordert, dass du Text C genau liest, dann das betreffende **Thema** „Warum Reisen toll ist“ in die **Mitte deines Blattes** schreibst und einen **Kreis** darum ziehst. Anschließend ordnest du die betreffenden Textinformationen **ringförmig** dazu an. Denke daran, die einzelnen **Stichworte** ebenfalls einzukreisen und sie dann mit dem zentralen Begriff oder auch untereinander zu **verbinden**.*





© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK